



Zum Team der EUTB gehören Arne Behrens, Deike Ludwig, Anne Winter und Margit Glasow (von links). Alle vier mit viel Erfahrung in Beratungskontexten, Kooperation mit Ämtern und Institutionen mit Antragsverfahren; drei von ihnen im Umgang mit der eigenen Beeinträchtigung.

FÜRCHTERLICHE FORMULARE?

Hilfe durch Teilhabe-Beratung auf Augenhöhe bei der Beratungsstelle

Seit April 2018 gibt es in Rostock ein neues Beratungsangebot für Menschen mit Beeinträchtigung und ihre Angehörigen: die Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung, kurz EUTB. Die Büros liegen ein bisschen versteckt hinten links im Erdgeschoss im Gemeinsamen Haus Rostock in Evershagen, einem Haus für Vereine und Verbände der Selbsthilfe für Menschen mit Behinderung und chronischen Erkrankungen. Hier begegnen sich Menschen, sprechen und lachen miteinander – und finden Beratung rund um die Themen Teilhabe, Selbstbestimmung und Selbstvertretung.

Die EUTB Rostock, zuständig für die Stadt und den Landkreis Rostock, ist eine von bundesweit mittlerweile mehr als 500 Beratungsstellen, die das Bundesministerium für Arbeit und Soziales im Rahmen des § 32 des Bundesteilhabegesetzes fördert. Viele der Berater/innen haben selbst eine Behinderung. Damit sind die Beratungsstellen auf zweierlei Weise besonders:

Sie tragen zum einen zur sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung von Menschen mit Behinderung bei – von den 10,2 Millionen Menschen mit Behinderung in Deutschland sind insgesamt nur 1,05 Millionen beschäftigt, das sind 10,3 Prozent (Quelle: Statistisches Bundesamt 2018). Zum anderen verfolgen sie den Beratungsansatz des Peer Counseling – also der Beratung von Betroffenen durch Betroffene. „Dabei muss nicht dieselbe Form von Beeinträchtigung vorliegen. Aber ähnliche Erfahrungshintergründe ermöglichen eine bessere Beratung, da viele Fragen und Hemmungen einfach entfallen“, erläutert Beraterin Anne Winter die Grundidee. „Wir kennen bestimmte Situationen, die Menschen ohne Beeinträchtigung nicht erleben. Und auch den Kampf durch endlose Formulare.“

Ein Beispiel für bürokratische Hürden ist die Beantragung sogenannter individueller Teilhabeleistungen: Das umfasst unter anderem Leistungen des Sozialamtes, der Krankenkasse oder des Integrationsamtes, zum Beispiel persönliche Assistenzen. Um diese Leistungen zu erhalten, sind mehrseitige Anträge und Bedarfsermittlungen auszufüllen. Das Ergebnis heißt dann Integrierter Teilhabeplan. „Das kann etliche Stunden dauern und mehrere Beratungstermine erfordern“, berichtet Berater Arne Behrens. „Das ist sehr detailliert. Ich kann gut verstehen, dass das Menschen im ersten Moment erschlägt und sie sagen ‚Nee, darauf habe ich überhaupt keine Lust‘, obwohl es dann unterstützende Leistungen gäbe. Wir machen ihnen bewusst, dass dies zur Inanspruchnahme ihrer Rechte nötig ist und unterstützen die Ratsuchenden auch bei der Antragstellung und bei Behördengängen. Leider erfahren wir selten, wie die Fälle ausgehen. Die Leute sind einfach nur froh, wenn dieses Kapitel erstmal abgeschlossen ist.“

Die Themen der EUTB sind unter anderem Wohnen, Arbeiten und die Gestaltung von Übergängen z. B. zwischen Schule und Beruf. „Wir beraten auf unterschiedlichen Wegen – telefonisch, per E-Mail. Am liebsten aber persönlich“, erzählt Deike Ludwig, Beraterin und Vorstandsmitglied im Verein Rostocker für Inklusion. „Wir sind weitestgehend unabhängig von Leistungsträgern und -erbringern, weil wir Leistungen weder bewilligen noch erbringen. Wir möchten die Menschen mit Behinderung dazu befähigen, für ihre Rechte einzustehen und sich selbst kompetent zu vertreten.“

Um möglichst nah an den Ratsuchenden zu sein, bietet die EUTB seit Oktober 2018 Außensprechstunden in Güstrow, Bad Doberan, Schwaaan sowie in ausgewählten Stadtteil-Begegnungszentren innerhalb Rostocks an. Zudem sind sie mit der Kommune Inklusiv (siehe Interview Seite 26 in diesem Heft) vernetzt, in den Arbeitskreisen der Stadt zum Thema Inklusion vertreten, organisieren Stammtische für Angehörige und Vorträge unter anderem zur Persönlichen Assistenz. Thematische Wünsche und Ideen greift die EUTB gern auf. Über alle Aktivitäten und Inklusionsthemen in und um Rostock informiert die EUTB in einem Newsletter.

Warum ich bei der EUTB arbeite?



Arne Behrens:

„Ich möchte mit meiner Arbeit den Menschen mit Behinderung Ängste nehmen. Ängste bestehen aus unterschiedlichsten Gründen. Aber am Ende hat niemand etwas davon, wenn er oder sie sich nicht getraut haben, zum Amt zu gehen.“

Anne Winter:

„Mein Ziel ist es, die Leute so gut zu informieren und zu beraten, dass sie in der Lage sind, auf dieser Wissensbasis die bestmögliche Entscheidung für sich zu treffen. Ich möchte, dass sie wissen, welche Möglichkeiten ihnen offenstehen, um ihre Ziele zu erreichen.“



Deike Ludwig:

„Ich möchte die EUTB als fest etabliertes Angebot aufbauen, das nicht mehr aus der Stadt wegzudenken ist. Sie soll auch von den Ämtern als Gewinn gesehen werden. Und ich wünsche mir mehr Mut der Gesellschaft für neue Wege und der Menschen dafür, ihre Möglichkeiten zu nutzen. Vielleicht entsteht daraus eine neue Generation.“



Kontakt und Newsletter

EUTB

Rostocker für Inklusion und gesellschaftliche Teilhabe e. V.

Gemeinsames Haus e. V. (Raum 1.33)

Henrik-Ibsen-Straße 20

18106 Rostock

Telefon: 0381 68693765

Fax: 0381 68693767

E-Mail: info@inklusion-rostock.de

www.inklusion-rostock.de